

Verbeamtete Lehrerin: Kündigen und freie Wirtschaft?

Beitrag von „Micky“ vom 11. März 2008 13:57

Also, ich antworte vielleicht nicht auf deine Frage, aber ich will meine Gedanken hier mitteilen. Hatte auch schon mal einen ähnlichen thread eröffnet:

[Mega-Problem mit Planung und Durchführung von Unterricht - Perfektionismus, Nervosität, Belastung](#)

Ich habe zwei Hauptfächer und unterrichte ausschließlich in der Oberstufe, dazu eine Klassenleitung und fachspezifische Projekte 6x im Jahr (statt normalem Unterricht dann jeden Tag 6 Stunden in einer Klasse). Das bedeutet, dass ich in den Oster-, Herbst- und Winterferien nie frei habe (175-225 Klausuren im Quartal, im Winter noch Prüfungsvorschläge) und quasi durcharbeite, mein Jahresurlaub sind die Sommerferien. Da brauch ich immer erst mal 2-3 Wochen um nicht mehr von Schule zu träumen. Letztes Jahr ist mir das erst nach 4 Wochen gelungen.

Den Rest des Jahres muss ich durchhalten. Sonntage sind auch für mich nicht frei, weil ich Freitags 6 Stunden und eine Kotz-Klasse 5./6. Stunde habe - da werf ich, wenn ich zuhause bin, alles, was mit Schule zu tun hat, in eine Ecke. Vorbereitung für Montag oder sogar noch mehr Tage würde nicht gehen:-)

Ich bin seit 3 Jahren aus dem Ref und fühle mich in meiner Schule ein "verbraten". Burnout-Symptome sind mir - vor allem in der Zeit zwischen dem Frühjahr und dem Sommer absolut nicht fremd.

Ich stelle auch große Erwartungen an mich und merke zwar, dass mein guter Unterricht mich schafft, aber auch befriedigt. Nur geht das aber so nicht weiter. Im ersten Jahr konnte ich durchaus von einer 60-Stunden-Woche sprechen, meine Zeit, in der ich mir befohlen habe, schlafen zu gehen, war immer 23.30 Uhr. Das zweite Jahr war etwas besser, da waren es 50 Stunden. Mittlererweile bin ich auf 40 Stunden pro Woche, in den 2-wöchigen Ferien auch mal nur 35 oder sogar 30. Mit ein paar neuen Plänen und Details, die mir im Alltag helfen, habe ich es geschafft, nicht mehr über alle Maßen zu ackern.

Vielleicht sind die folgenden Tipps etwas für deine Frau, mir haben sie zu einer etwas entspannteren Berufszeit verholfen und tun es noch:

- ich mache schöne Stunden als Highlight. Nicht so schöne Stunden zu machen, ist zwar nicht befriedigend und anstrengend, aber wenigstens hat man den Tag davor nicht stundelang am PC gesessen, wenn andere längst ihr Feierabendbierchen intus hatten.

Nach und nach kann ja auch unvorbereiteter oder nicht gut vorbereiteter Unterricht Früchte abwerfen ...

- ich korrigiere wesentlich oberflächlicher. Wenn ein Sport- und Musiklehrer für den Staat die gleiche Arbeitsbelastung hat wie ein Deutsch- und Englischlehrer - bitte schön. Dann muss er aber auch hinnehmen, dass Korrekturen anders verlaufen als gedacht. Ich schreibe wenig Inhaltliches an den Rand, dafür gibt es eine Musterlösung, am Rand steht dann ab und zu f s. Musterlösung. Spart auch teuer Rotstifte:-)

- wenn ich mich nicht gut fühle, bin ich krank. Ich bin nicht selten krank. Dann rufe ich morgens in der Schule an, damit auch niemand gegen seinen Willen am Abend vorher angerufen wird und meine Stunden aufs Auge gedrückt bekommt. Ach ja, und wenn abends der Vertretungsplan-Lehrer anruft, geh ich nicht dran. AB wird auch nicht abgehört.

- guter Literaturtipp: Rohnstock: Zeit- und Selbstmanagement für Lehrende

- ich nehme Vieles nicht mehr ernst. Auch im Zentralabitur wird nur mit Wasser gekocht

- Mut zum Abschalten haben. Sagen "Ich bin über 40, ich habe geackert, jetzt sind mal andere dran, die und die Aufgabe übernehme ich nicht!"

Ich habe 3 Jahre geackert und dafür nur ein "bewährt" bekommen. Da war der Frust riesig. Seitdem ich aber auf Lebenszeit verbeamtet bin, sehe ich vieles lockerer. Wenn ich nicht gerade Schüler verprügele, werd ich nicht gekündigt. Meine Harmoniesucht werf ich langsam über den Haufen, es gibt mittlerweile tatsächlich Schüler, die mich nicht mögen! Und ich bin stolz drauf!

Mut zum Wegwerfen haben - Papierzeug kommt weg! Wenn ich es nicht auf dem PC habe, wird es vor dem Wegwerfen eingescannt. Und ich lege alles in Mappen ab, die wie ein Buch sind (also ein Buch, bestehend aus 40 Klarsichthüllen - so gibt es keine fliegenden Blätter)

Ich werde nicht mein ganzes Leben lang volle Stelle arbeiten, das steht fest. Alleine schon, weil wir Kinder planen und auch schon "üben":-)

Vielleicht wäre das etwas für deine Frau - 2 Tage frei, drei Tage Unterricht. wenn man wenige Stunden hat, schafft einen das trotzdem, also lieber nen Tag oder zwei frei. Verdienst ist ja ok. Denn ganz im Ernst - eigentlich lieben wir unseren Beruf doch alle, oder? Auch, wenn wir manchmal die Wände hochlaufen und uns einfach nur leer fühlen.